

Aus dem  
***Siegerland***

**Trupbachs  
Virginia  
Auswanderer  
1712-1734**

nach  
***Germanna***

von  
**Horst Schmidt-Böcking  
Reinhard Daub  
Lars Bohn  
Joachim Frank**

# Inhalt

Vorwort I Horst Schmidt-Böcking	7
Vorwort II Joachim Frank	13
Einführung	17
Geographische Lage des Siegerlandes – Siegen und Trupbach	19
Trupbach – ein kurzer historischer Rückblick	27
Geschichte des Eisenerzbergbaus im Siegerland und in Trupbach	33
Holzkohleproduktion und Haubergswirtschaft	45
Die Bedeutung der Landwirtschaft	53
Eine „Gütliche Schenkung“ – Historischer Hintergrund der Auswanderung von 1712-14	63
Auswanderung 1712 und Aufbau des Forts Germanna 1714	69
Die Trupbacher Auswanderer	71
Die Trupbacher Auswanderer – Ihre Geburtshäuser	75
Der neue Kontakt zwischen Germanna und dem Siegerland	91
Berühmte Nachfahren der Siegerländer – Trupbacher Auswanderer	93

Danksagung	101
Literatur und Anmerkungen	102
Anhang I: Der Artikel der Siegener Zeitung von 1989	106
Anhang II: Begegnung im Flugzeug	113
Anhang III: Ahnenforschung auf amerikanischer Seite von Benjamin Clark Holtzclaw, Jr.	121
Anhang IV: Ahnenforschung auf amerikanischer Seite von William Irvin Utterback	125
Anhang V: Zu den Ursprüngen der Familie Otterbach	130
Anhang VI: Stammfolgen der Verwandten der Auswanderer	134
Johannes Otterbach	134
Hans Holtzklaue	138
Johann Kemper	140
Johannes Fischbach	141
Christoffel Richter	145
Henrich Spielmann	148
Johannes Brombach	149
Hans Merten	150
Die Autoren	151

# Vorwort I

## von

### Horst Schmidt-Böcking

**A**nfang der fünfziger Jahre, als Teenager, erfuhr ich von Arnold Schneider [2], dem Trupbacher ‚OrtsHobbyhistoriker‘, dass vor mehr als zweihundert Jahren einige Trupbacher in die nordamerikanischen Kolonien ausgewandert waren. Er erinnerte sich nur an einen Namen, Holtzklaus. Dann, mehr als 30 Jahre später, brachte mich eine zufällige Begegnung in Amerika auf die Spur dieser Auswanderer. Von Juli 1986 bis April 1987 war ich Gastprofessor an der Kansas State University in Manhattan, Kansas, und am Lawrence National Laboratory in Berkeley, Kalifornien. Während dieser Zeit kam ich in Kontakt mit Henry Holtzclaw [3], dem Dekan des Fachbereichs Chemie an der University of Nebraska at Lincoln. Der Name Holtzclaw\* erinnerte mich sofort an Arnold Schneiders Äußerungen über die frühen Trupbacher Auswanderer.

\*Holtzklaus hieß im Mittelhochdeutschen ‚Holtzclaw‘. Eine „claw“ war ähnlich wie eine „huve“ die Bezeichnung für eine Grundfläche einer bestimmten Größe. [6].

Als ich Henry nach dieser Verbindung fragte, bestätigte mir Henry seine Beziehung zu dem Holtzklaus-Auswanderer aus dem Siegerland und erzählte mir, dass sein Onkel Benjamin Holtzclaw [4], ein Geschichtsprofessor an der University of Richmond/VA, die ganze Geschichte der 1714 Auswanderer aus dem Siegener Raum erforscht habe. Henry lud mich zu sich nach Hause ein, um sein Wissen über diese Auswanderung mit mir zu teilen.

Während meines Besuchs in Lincoln zeigte mir Henry viele Dias, die er bei seinem Besuch in Trupbach während seines Forschungsaufenthalts an der Universität Konstanz in Deutschland aufgenommen

hatte. Natürlich war ich tief berührt, als ich diese Dias – mitten in Amerika – aus meinem Heimatdorf Trupbach, dem Ort, in dem ich aufgewachsen bin, gesehen habe. Es spornte mich an, so bald wie möglich einen Ort namens Germanna in Virginia zu besuchen. Es war der Ort, an dem die Gruppe von 1714 nach einer abenteuerlichen und mit Schwierigkeiten behafteten Reise, die etwa zwei Jahre gedauert hatte, ihre erste Siedlung errichtete.



Arnold Schneider, der Ortshistoriker in Trupbach [5].

Nur wenige Wochen später konnte ich Germanna und die nahe gelegene Stadt Culpeper besuchen, wo ich sofort mit dem damaligen Präsidenten der Germanna Foundation [8], Willy Martin (1928-2016), einem Nachfahren von Jost Martin (Merten), geb. 1691 in Müsen/Siegerland und Maria Katharina Otterbach, geb. 1699 in Trupbach, in Kontakt kam. Ich trat sofort der Germanna Foundation bei und nahm im Juli 1987 am Germanna-Treffen in Virginia teil. Ich wurde eingeladen, dort einen Vortrag über Trupbach zu halten, das Dorf, aus dem die meisten der Auswanderer von 1714 stammten.



Henry Holtzclaw und seine Frau Jean 1986 in ihrem Haus in Lincoln/Nebraska (Foto [7]).

Nach meiner Rückkehr nach Deutschland, im April 1987, kontaktierte ich die Siegener Zeitung und berichtete ihr von meinen Erkenntnissen. Ein Journalist, Herr Grambs, schrieb einen ausführlichen Artikel über die Germanna-Foundation (Stiftung), der am 15. Juli 1989 veröffentlicht wurde (Anhang D).



Links: Chad Holtzclaw und Heinz Prinz (rechts), 2002 in Burbach (Foto Volkmar Klein);  
rechts: Horst Schneider und seine Frau 2014 in Virginia, 300-Jahr-Feier [7].

Nach dem Tod von Alfred Lück (1912-1982) [9] im Jahr 1982 wurde dieser Artikel zum Beginn einer neuen Erinnerung an die 1714 nach Virginia ausgewanderten Menschen. Es waren Heinz Prinz aus Siegen und Chad Holtzclaw aus den USA (damals in Köln tätig), die eine neue Initiative starteten.

Sie fanden neue Unterstützer wie Horst Schneider, Volkmar Klein, Jörg Becker und andere und sorgten im Siegerland für neue Begeisterung über die amerikanisch-deutschen Beziehungen, basierend auf den starken historischen Bindungen, die durch die Auswanderung von 1714 entstanden waren.

Erst später, nach dem Studium der Ahnenlisten, wurde mir klar, dass ich durch meine Trupbacher Vorfahren Jung, Heide, Heimbach und Otterbach mit praktisch allen Siegerländer-Nachkommen in Amerika verwandt war. Da die Beziehung über neun Generationen zurückreicht, kann es gut sein, dass heute mehrere Millionen Amerikaner Nachkommen dieser Einwanderer sind. Diese Zahl könnte die Häufigkeit meiner zufälligen Begegnungen mit Menschen in Flugzeugen und anderswo erklären, die irgendwie mit diesen Auswanderern in Verbindung stehen. Ein Beispiel für eine solche zufällige Begegnung ist in Anhang II beschrieben.



Jörg Becker 2014 vor der Hebron Kirche, 300-Jahr-Feier [7].

Zwischen 1987 und 2019 nahm ich an vielen Wiedervereinigungstreffen der Germanna Foundation in Culpeper/Virginia teil und wurde 2016 Vorstandsmitglied der Germanna Foundation. Reinhard Daub aus Trupbach, ein erfahrener Ahnenforscher, stellte die deutschen Stammfolgen der Auswanderer zusammen.



Horst Schmidt-Böcking (im Folgenden HSB) im Gespräch mit Willy Martin 1987 (Foto [7]).

Er und Lars Bohn aus Trupbach halfen bei der Erforschung der Geschichte der Auswandererhäuser und Lars lieferte Bildmaterial und Informationen zur Eisenverhüttung in Trupbach.

*Horst Schmidt-Böcking, Kelkheim / Frankfurt, 31.03.2023*





# Vorwort II

von  
**Joachim Frank**

**H**orst und ich kennen uns seit 1951, dem Beginn unserer Gymnasialzeit. Unser Abitur machten wir 1960 am Fürst-Johann-Moritz-Gymnasium in Weidenau, heute ein Stadtteil von Siegen. Bemerkenswerterweise wurden vier von unserer kleinen Klasse (fünfzehn Schüler und fünf Schülerinnen) Physiker – zwei arbeiteten in der Astrophysik und der NASA-Raumfahrt und zwei im Bereich der Atome, (Horst) und biologischen Moleküle (ich). Bevor wir uns 2018 wieder trafen, hatten wir nur sporadische Kontakte. Unser Klassentreffen 2018 wurde anlässlich der Feier meines Chemie-Nobelpreises 2017 von der Universität Siegen, der Stadt Siegen und unserem Gymnasium organisiert.

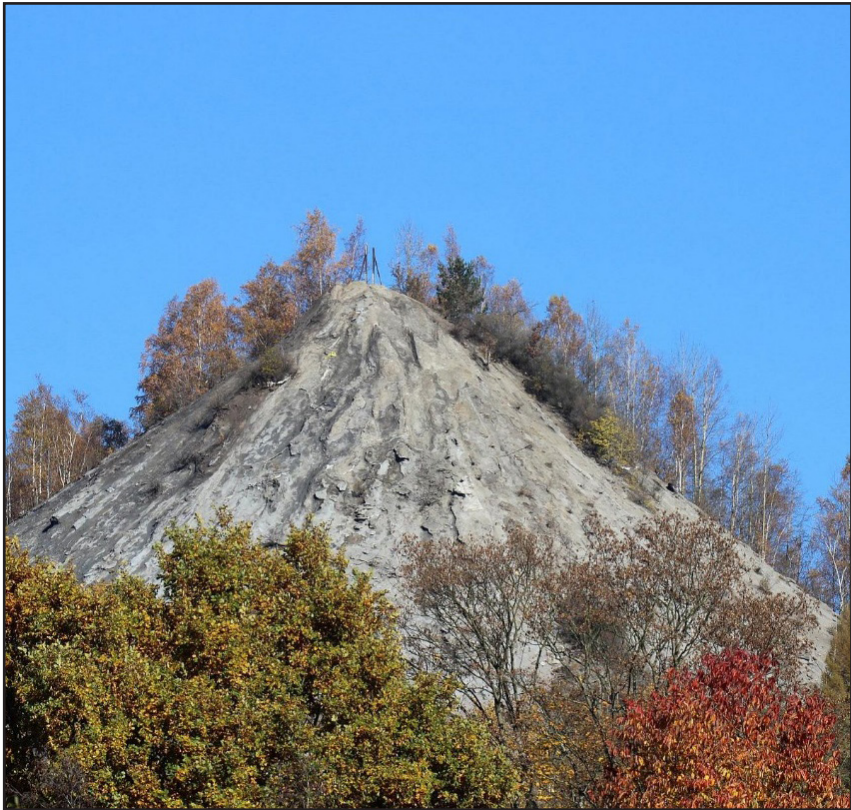


Während des Unterrichts in der Untersekunda 1956. Joachim vorne und Horst rechts dahinter.



Klassentreffen 2010 fünfzig Jahre nach dem Abitur. Joachim 4. von rechts und Horst ganz links.

Ich war fasziniert, als Horst mir von der Germanna-Geschichte erzählte. Natürlich weiß jeder Siegerländer um die Bedeutung des regionalen Eisenerzabbaus, der Eisenverhüttung und -verarbeitung, die schon auf die Kelten zurückgeht. Die Familie der Mutter meines Vaters, die Schleifenbaums, hatte lange Zeit eine dominierende Stellung in der lokalen Herstellung von Eisen- und Stahlprodukten (z.B. gusseiserne Öfen, Fassreifen, Schmiedeeisen etc.; später insbesondere Lochbleche und Walzen sowie Werkzeugmaschinen) inne. Von den Fenstern unseres Gymnasiums aus sahen wir einen riesigen Hügel, den wir „Fujijama“ (Schlackenhalde, jetzt bekannt als Monte Schlacko) nannten, der aus der Schlacke der Eisenschmelze entstand und wie der gleichnamige Berg in Japan geformt war. Und natürlich war die Eisenherstellung für die Aufrechterhaltung von Hitlers Kriegsanstrengungen der eigentliche Grund für den verheerenden Luftangriff der Alliierten am 6. Dezember 1944, der Siegen zu 80 % zerstörte. Aber Horsts Geschichte über die Auswanderung von Bergleuten in wirtschaftlich verzweifelte Verhältnisse hatte mich völlig überrascht.



Der 24 m hohe *Fujiana* oder *Monte Schlacko* in Weidenau-Geisweid [10].

Auf dem Auswanderungsvertrag von 1711, der Ausgangspunkt der Auswanderung war, fand ich die Zeugenunterschrift von Johannes Manskopf, von meinen Manskopf-Vorfahren mütterlicherseits. Je mehr ich aus Horsts Zusammenstellung von Fotografien, Gravuren und genealogischen Dokumenten erfuhr, desto mehr wurde ich in diese bemerkenswerte Geschichte hineingezogen.

*Joachim Frank, New York, 31.03.2023*

## Einführung

Im Jahre 1712 machte sich eine Gruppe Siegerländer Bergleute und Hüttenleute mit ihren Familien auf den Weg, um beim Aufbau der Eisenerzverarbeitung in Nordamerika zu helfen. Insgesamt 42 Menschen, davon 21 aus Trupbach, erreichten im April 1714 die damals englische Provinz Virginia und gründeten die Kolonie Germanna. Ihre Reise in die Neue Welt war durch einen ungeplanten langen Zwischenstopp in London stark verzögert worden. Diese Gruppe von Bergleuten und Hüttenleuten wurde von dem „Berghauptmann“ Albrecht [11] angeworben, der im Auftrag der George Ritter Company/London 1711 mit reformierten Kirchenmännern in Siegen einen Vertrag abgeschlossen hatte, um solche Fachleute anzuwerben.

Diese Siegerländer Experten der Eisenerzeugung hatten sich zur Auswanderung entschlossen, weil die Lebensbedingungen im Siegerland damals sehr schlecht waren und die kargen Böden des Siegerlandes die wachsende Bevölkerung kaum ernähren konnten. Als erster unterzeichnete Hermannus Otterbach aus Trupbach den Auswanderungsvertrag für sich und seine Familie in der Siegener Nikolaikirche.

Dieses Buch soll den heute in den USA lebenden Nachkommen dieser Auswanderer einen Überblick darüber geben, wie die Menschen früher im Siegerland gelebt haben und was sie dazu bewogen hat, alles hinter sich zu lassen. Es beschreibt die Herkunft besonders der Trupbacher Bergleute und Hüttenleute, da sie das größte Kontingent der Auswanderer bildeten.

Als Kontext zeigen wir Ansichten der Stadt Siegen und des Nachbarortes Trupbach und wie diese sich in den letzten 200 Jahren verän-

dert haben. Wir beschreiben die Geschichte der Eisenerzeugung im Siegerland und in Trupbach sowie die Rolle der Holzkohle, die für die Eisenverhüttung bis zum Ende des 19. Jahrhunderts erforderlich war, aber dann durch Steinkohle ersetzt wurde. Um Holzkohle für diesen Zweck in großen Mengen zu produzieren, wurde im Siegerland bereits vor Jahrhunderten eine spezielle Waldbewirtschaftung entwickelt, da diese für das wirtschaftliche Überleben seiner Bevölkerung von großer Bedeutung war.

Wir konnten aus Quellen authentischen Materials schöpfen, darunter eine veröffentlichte Zusammenstellung von Karsten Porezag [11] aus Wetzlar zur Auswanderung der Siegerländer Bergleute 1712-1734 und die „Ahnen“-Bücher von Benjamin Holzclaw [12] (Anhang III) und Irvin Utterback [13], (Anhang IV), die sich speziell mit den Trupbach-Auswanderern und der Familiengeschichte der Otterbachs/Utterbacks befassen. Auszüge aus diesen Quellen sind im Haupttext und im Anhang enthalten.

Nicht zuletzt erläutern wir die besondere Beziehung von Buzz Aldrin [14] zu Trupbach und zeigen, dass die Trupbacher Auswandererfamilien Fischbach und Richter direkte Vorfahren des zweiten Menschen auf dem Mond (1969) sind. Zum Abschluss des Buches zeigen wir Bilder der Feierstunde am 5. Oktober 2022, dem Tag, an dem der Siegener Bürgermeister den „Buzz Aldrin Platz“ in Trupbach einweihte.

# Die Geographische Lage des Siegerlandes: Siegen und Trupbach

**D**as Siegerland [15] gehört geologisch zum rechtsrheinischen Teil des Rheinischen Schiefergebirges. Wichtigstes urbanes Zentrum ist die Stadt Siegen. Sowohl die Namen der Region als auch der Stadt gehen auf die Sieg zurück, ein Nebenfluss des Rheins, der im Rothaargebirge im Osten des Siegerlandes entspringt. Das Siegerland war sehr dicht bewaldet. Durch die Täler fließen meist kleine Flüsse, umgeben von Wiesen und Feldern. Laubwälder findet man meist auf den Berggipfeln. Das Siegerland zeichnet sich durch viel Niederschlag aus. Die Sonnenscheindauer ist daher relativ kurz.

Die ersten Bergbauspuren reichen bis in die Zeit der Kelten zurück. Das Siegerland, das erstmals am 13. November 1351 urkundlich erwähnt wird, war lange durch den Abbau von Eisenerz und dessen Weiterverarbeitung geprägt. Ausgrabungen auf dem Altenberg belegen, dass dort ab dem beginnenden 13. Jahrhundert Schächte gegraben wurden. Eines der bekanntesten Bergwerke dort war der ‚Stahlberg‘\* in Müsen mit seinen einzigartigen Eisenerzvorkommen.

\*Der Stahlberg findet unter diesem Namen erst in Quellen des 17. Jahrhunderts Erwähnung. Der in der Urkunde vom 4. Mai 1313 erwähnte Stenberg, den die Brüder Friedrich und Gottfried vom Hain als ablösbliches Burglehen von den nassauischen Grafen erhalten, kann, muss aber nicht mit dem im 17. Jahrhundert erstmals genannten Stahlberg identisch sein. Vgl. Philippi, Friedrich, Siegener Urkundenbuch, 1. Theil bis 1350, Siegen 1887, Nr. 132, S. 82-83. [6]

Mit der Schließung der Gruben am 31. März 1965 ging der über 2000-jährige Erzabbau im Siegerland zu Ende. Heute gibt es außer